

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Revolution

- 19-1** *Philosophie der Revolution* / Gunnar Hindrichs. - 1. Aufl. - Berlin : Suhrkamp, 2017. - 395 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-518-58707-2 : EUR 29.00
[#5632]

Das Buch des vielseitigen Basler Philosophen Gunnar Hindrichs, der auch zur Philosophie der Musik, zum klassischen deutschen Idealismus, zur Gottesfrage sowie zu Spinoza gearbeitet und jüngst einen Sammelband zur *Dialektik der Aufklärung* Horkheimers und Adornos publiziert hat,¹ nimmt die Oktoberrevolution vor 100 Jahren zum Anlaß, philosophisch über die Revolution und ihre Bedeutung zu reflektieren.² Die Oktoberrevolution lasse sich „nur im Gesamthorizont europäischer Revolutionen“ begreifen, weshalb deren Bogen vom Ende des 18. Jahrhunderts her zu schlagen sei, „um den Bestimmungsgrund des zwanzigsten Jahrhunderts nicht zu verfehlen“ (S. 13). Was damit genau gemeint sein soll, wird zu sehen sein, denn Hindrichs geht es streng um Philosophie, nicht um Historie oder Politik.

Doch zuvor setzt Hindrichs mit einer allgemeinen handlungstheoretischen Reflexion ein, die nicht selbst-evident ist und den Einstieg in sein Buch³ nicht unbedingt leichter macht: Revolution markiere einen „Unterschied zwi-

¹ *Max Horkheimer/Theodor W. Adorno, Dialektik der Aufklärung* / hrsg. von Gunnar Hindrichs. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2017. - VIII, 213 S. ; 23 cm. - (Klassiker auslegen ; 63). - ISBN 978-3-11-044879-5 : EUR 24.95 [#5369]. - Rez.: **IFB 18-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8760>

² Siehe auch *1917 Revolution* : Russland und die Folgen ; [Essays ; ... erscheint anlässlich der Ausstellungen "1917 Revolution. Russland und die Schweiz", Schweizerisches Nationalmuseum, Landesmuseum Zürich 24. Februar - 25. Juni 2017, "1917 Revolution. Russland und Europa", Deutsches Historisches Museum, Berlin 20. Oktober 2017 - 15. April 2018] / hrsg. vom Deutschen Historischen Museum und dem Schweizerischen Nationalmuseum. [Konzept und Redaktion Kristiane Janeke]. - [Dresden] : Sandstein, 2017. - 199 S. : Ill., Kt. ; 29 cm. - ISBN 978-3-95498-274-5 : EUR 34.00, EUR 30.00 (Subskr.-Pr. bis 25.2.2017), SFr. 40.00, SFr. 27.00 (Subskr.-Pr. bis 25.2.2017) [#5195]. - Rez.: **IFB 17-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8303> - *1917 Revolution* : Russland und Europa : [Katalog. ... erscheint anlässlich der Ausstellung 1917. Revolution. Russland und Europa, Deutsches Historisches Museum, Berlin 18. Oktober 2017 - 15. April 2018] / hrsg. von Julia Franke, Kristiane Janeke und Arnulf Scriba für das Deutsche Historische Museum. Autoren: Robert Enke ...]. - Dresden : Sandstein, 2017. - 320 S. : Ill. ; 29 cm. - ISBN 978-3-95498-275-2 : EUR 38.00 [#5587]. - Rez.: **IFB 17-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8671>

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1130163415/04>

schen Natur und Handeln“, so heißt es, und da Handeln sich „im Abstand zum Natürlichen“ bestimme, könne die Revolution als „Kennzeichen des Abstandes“ verstanden werden (S. 7). Das ist nun alles andere als klar. Denn wenn Handeln an sich schon durch den Unterschied zum Natürlichen (wohl verstanden als das, was ohne menschliches Handeln einfach so abläuft) gekennzeichnet ist, muß auch nicht-revolutionäres Handeln, das ohnehin stets die große Überzahl aller Handlungen ausmacht, darunter gezählt werden. Die Revolution als Handlungsmodus kann dann aber nur ein spezieller Fall des Handelns sein, was aber mit dem Natürlichen recht wenig zu tun hat. Nun verknüpft aber Hindrichs den grundlegenden Gedanken weiterhin mit einer zunächst sehr abstrakt orientierten Unterscheidung zwischen einem Handeln als Regelfolgen, das aber nicht mit Regelmäßigkeit verwechselt werden dürfe. Und deshalb seien Regeln auch nicht als Gegebenheiten zu verstehen, sondern als Einrichtungen (Institutionen).

Der erste Teil des dichten Buches, dessen Argumentation im einzelnen nachzuzeichnen hier nicht geleistet werden kann, diskutiert das *Recht der Revolution*, ob und inwiefern es ein solches geben könne. Dazu werden die mit den Begriffen Legalität, Illegalität und Legitimität verbundenen Schwierigkeiten diskutiert, indem Autoren wie Rousseau, Kant, Fichte, Hegel, Marx, Lukács und sogar die RAF herangezogen werden. Was könnte das Rechtssubjekt einer Revolution sein und wer darf sich darauf berufen? Das ist eine generelle Schwierigkeit, die aber im Falle der RAF zu krassen Konsequenzen führte, bis die Terroristen selbst merkten, daß eine revolutionäre Option mit ihrem sogenannten Kampf nicht herbeigeführt werden konnte. Wenn es nun mit dem Recht auf die Revolution so eine Sache ist, stellt sich weiterhin eine andere Frage. Im zweiten Teil kommt deshalb der meist mit einer Revolution verbundene Aspekt der Gewalt zum Tragen, indem Hindrichs die *Macht der Revolution* diskutiert, zu der eben essentiell die Gewaltanwendung gehört. Dazu nimmt er seinen Ausgangspunkt von dem wohl berühmtesten Gewalttheoretiker, Georges Sorel, der mit seinen zwischen Syndikalismus und Faschismus changierenden Reflexionen **Über die Gewalt** einen Klassiker geschrieben hat, in dem das Konzept des Generalstreiks essentiell ist. In diesem Rahmen gehört letztlich auch Marx' berühmtes Konzept einer Diktatur des Proletariats, mittels deren der bürgerliche Staat aufgehoben werden soll. Doch während Marx noch vergleichsweise vage blieb, entwickelte Lenin eine genuine Theorie des revolutionären Staates, und zwar in **Staat und Revolution**, wobei es jedoch das ABC des Kommunismus von Bucharin und Preobaschenskij ist, in dem die Gewaltherrschaft des Schreckens offen gerechtfertigt wird (S. 117 - 118).⁴ Im dritten Kapitel wird ein auf

⁴ Zu Lenin siehe auch **Lenin** : ein Leben / Victor Sebestyen. Aus dem Englischen von Norbert Juraschitz, Karin Schuler und Henning Thies. - 1. Aufl. - Berlin : Rowohlt Berlin, 2017. - 701, [32] S. : Ill. ; 22 cm. - Einheitssacht.: Lenin the dictator <dt.>. - ISBN 978-3-87134-165-6 : EUR 29.95 [#5701]. - Rez.: **IFB 18-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8787> - **Lenin der Machiavell des Ostens** / Hugo Fischer. Hrsg. von Steffen Dietzsch und Manfred Lauer mann. - Erstausgabe, 1. Aufl. - Berlin : Matthes & Seitz, 2018. - 327 S. : Ill. - ISBN 978-3-95757-469-5 : EUR 30.00. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen. -

den ersten Blick seltsames Thema diskutiert, nämlich die *Schönheit der Revolution*. Was kann damit gemeint sein? Ist es nicht eher so, daß Revolutionen in hohem Maße „unschön“ sind, jedenfalls unschöne Szenen produzieren, indem sie die menschliche Niedertracht aufblühen lassen? So liegt es denn auch nahe, mit Revolutionen das Schreckliche und Tragische verbunden zu sehen, so daß es so etwas wie einen tragischen Schrecken geben kann, aber es sind auch Kategorien wie das Erhabene, auf die hier zurückgegriffen werden kann. Hindrichs erörtert auch eine revolutionäre Kunstreligion und geht dazu bis auf das Älteste Systemprogramm zurück, das vielleicht von Schelling, Hölderlin und Hegel gemeinsam verfaßt wurde (S. 238). Das Verhältnis von Kunst, Mythologie und Revolution läßt sich an verschiedenen Beispielen näher erläutern, am besten aber wie bei Hindrichs bei Richard Wagner, dessen Musiktheater im Zuge einer revolutionären Kunstreligion seinen revolutionären Charakter aufgabe, zugleich aber auch das Scheitern der Revolution zur Darstellung bringe, und zwar eben durch das Musikdrama (S. 247). Die künstlerische Avantgarde wiederum brauche sich „nicht als Parteigängerin der Revolution verstehen. Sie kann sich sogar als Vertreterin der Gegenrevolution begreifen. Das ändert nichts an dem Tatbestand, daß ihre Schönheit die Schönheit darstellt, in der die Gestaltungsmacht der Revolution sich zu finden vermag“ (S. 279). Eben deshalb sei die Schönheit der Revolution auch die Schönheit der Avantgarde.

Schließlich geht Hindrichs im vierten und letzten Kapitel auf den *Gott der Revolution* ein, wiederum ein seltsames Thema, wenn man sich an den Begriff hält. Aber es kommen eben hier als letztes im Buch auch die letzten Dinge, so etwas wie Transzendenz, in den Blick, ausgehend vom *Exodus* und den *Propheten*. Hier werden die religiösen Ressourcen von Revolution in den Blick genommen, etwa mit Bezug auf Michael Walzer, aber auch auf die kommunistischen Autoren von *Empire*, Antonio Negri und Michael Hardt, die innerhalb ihres Konzeptes Spinozas Auffassung vom Prophetischen aufgreifen und umdeuten. Das alles wird in einem größeren Rahmen erörtert, der hier nur sehr schattenhaft angedeutet werden konnte – wer sich für das Thema überhaupt interessiert, kommt um die eigene sorgfältige Lektüre des Buches nicht herum.

Ein kurzes Resümee zieht Hindrichs dann noch in einem *Nachwort*, das in einem merkwürdig blumigen Schluß ausmündet, nachdem Hindrichs vor dem Hintergrund seiner eigenen Studie noch kurz drei zentrale Deutungen Revue passieren läßt, die alle das 20. Jahrhundert im Zeichen der Oktoberrevolution sehen und es daher auch mit dem Zusammenbruch des Weltkommunismus im Ostblock enden ließen. Hindrichs nennt zuerst Ernst Noltes These dazu, und es ist immerhin beachtenswert, daß er ihren Kern für bedenkenswert hält, also nicht, wie weithin üblich, mit dem Schaum vor dem Mund diesen Autor diskutiert; zweitens François Furet, der mit seinem Buch über die Vergangenheit einer Illusion (übrigens damals falsch ins Deutsche übersetzt als *Das Ende einer Illusion!*) an Freuds Religionskritik anknüpfte,

The Palgrave handbook of Leninist political philosophy / ed. by Tom Rockmore and Norman Levine. - 1. ed. - London : Palgrave Macmillan, 2017. - 480 S. - 24 cm. - ISBN 978-1-137-51649-7 : EUR 213.99.

und drittens Eric Hobsbawm, der (als ausgesprochen ausdauernder Kommunist) das 20. Jahrhundert als eines der Extreme gedeutet hat (S. 383 - 386).

Wer eine geschichtswissenschaftliche Explikation der Revolution lesen möchte, sollte zu einem anderen Buch greifen, denn Hindrichs greift im Grunde nur punktuell exemplarisch auf solches geschichtliche Material zu, wo es ihm in die Argumentation paßt. Wer eine anspruchsvolle Auseinandersetzung mit der Revolution als historisches Prinzip in *philosophischer* Hinsicht sucht, wird von einem gründlichen Studium der Schrift von Hindrichs gewiß profitieren, aber ohne Vorkenntnisse und ohne Bereitschaft zur Anstrengung des Begriffs wird man das Buch nicht meistern können.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9609>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9609>